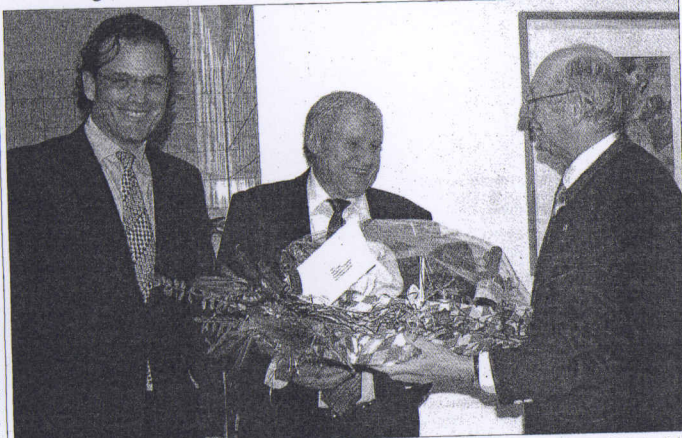


Hans Huber geht in den Ruhestand:

Abschied vom Architekt der Krankenhausfusion

Mainburger Klinik innerlich kürzester Zeit wieder auf einen erfolgreichen Weg gebracht



Landrat Hubert Faltermeier (rechts) überreichte Hans Huber zum Abschied ein Geschenk des Landkreises Kelheim, links Marco Woedl, der Huber als Chef der Ilmtalklinik nachfolgt. Foto: Bruckmeier

Von Harry Bruckmeier

Mainburg. Er gilt als der Architekt der Fusion der Ilmtalklinik Pfaffenhofen und des Mainburger Krankenhauses. Innerhalb kürzester Zeit ist es ihm gelungen, die schwächelnde Klinik in der Hopfenstadt für die Zukunft fit zu machen. Doch nicht allein das ist die Lebensleistung von Hans Huber, der nach 25 Jahren an der Spitze der Ilmtalklinik in den Ruhestand tritt. Am Donnerstag vergangener Woche wurde er, der am Freitag seinen 60. Geburtstag feierte, im Rahmen einer kleinen Feierstunde am Mainburger Krankenhaus verabschiedet.

Es klingt vielleicht überraschend: Der erfahrene Fachmann Hans Huber gehörte anfangs eher zu den Skeptikern, ob sich das, was sich die Kommunalpolitiker da in der Theorie ausgesucht hatten, in der Praxis überhaupt realisieren lässt. Schließlich war die Fusion zweier Kliniken – noch dazu in zwei verschiedenen Landkreisen, ja sogar Regierungsbezirken – bis dahin ohne Beispiel. Doch irgendwann packte ihn dann doch der Ehrgeiz, dieses außergewöhnliche Unternehmen anzugehen.

Aus der Ferne kannte Huber das Mainburger Haus nach eigenem Bekunden als durchaus leistungsstarke Einrichtung. Im Zuge der Gesund-

heitsreform versäumte man jedoch wichtige Weichenstellungen. Die Folge: Das 116-Betten-Haus wurde immer weiter abgehängt und schrieb plötzlich rote Zahlen. Eine lose Kooperation mit der Kelheimer Schwester brachte auch keine Besserung. Also war guter Rat teuer.

Im Kelheimer Kreistag läuteten angesichts ständig steigender Defizite die Alarmglocken. Hinter vorgehaltener Hand munkelte man gar über einen Verkauf an eine der großen Klinikketten. Nachdem auch eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Klinikum Ingolstadt als wenig erfolgversprechend vom Tisch war, streckten die Niederbayern ihre Füher in benachbarte Pfaffenhofen aus. Dort stand die Ilmtalklinik unter der Leitung ihres Chefs Hans Huber wie ein Fels in der Brandung und schrieb schwarze Zahlen, was für kommunale Krankenhäuser eher die Ausnahme darstellte.

Im Herbst 2005 knüpfte man dann die ersten Kontakte. Einem so erfahrenen Krankenhausmanager wie Hans Huber war von vornherein klar, dass man sich da keine schöne Braut anlachen würde. Genauso dachten wohl viele Pfaffenhofener Kreispolitiker, sodass die Verhandlungen zunächst nur zäh vorankamen. Ein erster Durchbruch war erzielt, als die Ilmtalklinik im Sommer 2006 das Management des Mainburger Krankenhauses übernahm.

„Wir Hollledauer haben sofort ei-

nen guten Kontakt zueinander gefunden“, erinnert sich Hans Huber, der aber selbst am besten wusste, vor welcher Herkulesaufgabe er stand. „Ich will nicht verschweigen, dass wir hier in Mainburg viele eingefahrene Strukturen aufbrechen mussten, um die Klinik wieder auf einen wirtschaftlich erfolgreichen Kurs zu bringen. Das haben wir aber in Rekordzeit geschafft.“ Vor allem sei es gelungen, die Vorbehalte des durchaus motivierten Personals gegen das neue Management schnell auszuräumen, so Huber.

„Ich bin hier nicht angetreten, um eine Klinik zu schließen“, sagte Huber damals wie auch heute zu seinem Abschied. Genau so deutlich machte er den Mitarbeitern aber auch, dass es so nicht weitergehen könne. Eine der ersten Maßnahmen der neuen Klinikleitung war der Wechsel an der Spitze der beiden Hauptabteilungen. Mit Dr. Thomas Pausch (Chirurgie) und Dr. János Juhász (Innere) wurden die beiden Chefarztposten neu besetzt.

Heute sieht Hans Huber das Mainburger Krankenhaus auf einem guten Weg. Genau der gleichen Meinung ist Landrat Hubert Faltermeier, der im Nachhinein froh ist, diese Fusion auf den Weg gebracht zu haben. „Sie waren bei den Verhandlungen ein harter Knochen, aber jederzeit fair und haben niemals unhaltbare Versprechungen gemacht“, erinnerte sich der Kreischeif an den

Poker im Vorfeld der Fusion, die am 1. Juli 2007 zustande kam. Bei der Auswahl der neuen Chefarzte habe Hans Huber „ein glückliches Händchen bewiesen“, so Hubert Faltermeier. Nicht zuletzt deshalb ist es ihm nach eigener Aussage um den Weiterbestand des Hauses nicht bange.

Treffen des Kontaktkreises

Der Kontaktkreis für Menschen mit und ohne Behinderung (KMOB) feiert am Freitag sein zehnjähriges Jubiläum. Beginn ist um 18 Uhr im Speisesaal des Caritas-Altenheimes „St. Michael“ in Mainburg.

Osterbasar des BRK-Frauenarbeitskreises

Der Frauenarbeitskreis des BRK veranstaltet am Sonntag, 28. März wieder seinen traditionellen Osterbasar. Geboten werden schön Handarbeiten wie gestickte Ostereier, Mitteldecken, Häkeldecken, handgestrickte Socken, Osterkerze und vieles mehr. Der Basar findet von 10 bis 17 Uhr im Rot-Kreuz Haus statt. Für das leibliche Wohl der Besucher ist gesorgt.

Kreuzbund-Treff im Sozialzentrum

Heute trifft sich um 19.30 Uhr die „Gruppe Mainburg“ des Kreuzbundes, eine Helfergemeinschaft für Alkohol- und Medikamentenabhängige, im Caritas-Sozialzentrum. Mehr Infos gibt es unter Telefon 087 55 14 69 oder 087 51/10 34.

Obstbaumschnitt des Gartenbauvereins

Der Gartenbauverein Mainburg veranstaltet am kommenden Samstag um 9.30 Uhr bei den Landschaftswerkstätten in Wambach wieder einen Schnittkurs an Obstbäumen. In schlechtem Wetter findet der Kurs eine Woche später statt.

Watt-Turnier und Starkbierfest

Am Samstag, 20. März, findet 13 Uhr im SC-Vereinsheim Watt-Turnier statt. Die Startgebühr beträgt pro Person fünf Euro. Ab Uhr ist das Starkbierfest mit „Barnabas“ alias Willi Mi statt. Für die musikalische Unterhaltung sorgt Josef Inderst.